

„Lehrerpersönlichkeit herausbilden“

Profilschwerpunkt am SSDL Gymn. Freiburg

Prof. Georg Gndt

AProGymn § 1

(2) Die **hohe Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit für den Erfolg der Berufstätigkeit am Gymnasium** wird in der Ausbildung ständig reflektiert.

Neben der Arbeit am Seminar geschieht dies insbesondere bei der Beratung und bei der Beurteilung der Studienreferendarinnen und -referendare während der Ausbildung an der Schule.

1. Lehrerpersönlichkeit: schwierig – problematisch – wichtig!?

<http://www.referendar.de/forum/>

„Eine Lehrerpersönlichkeit ist meinen Erfahrungen nach das, was der Seminarchef und der Seminarlehrer von einem erwarten. Liegt man denen menschlich nicht, kann man auch keine Lehrerpersönlichkeit haben.“

„Lehrerpersönlichkeit – was soll der Scheiß? Wichtig ist doch, dass der Unterricht funzt!“

„Falls dir jemand mit dem Begriff Lehrerpersönlichkeit kommt, dann frag genauer nach, was er/sie im Detail meint. Der Begriff ist so ein ‚Alles und nichts‘-Begriff, hinter dem sich Ausbilder gerne verstecken, um einer echten Beratung auszuweichen.“

„Es gibt nicht ‚die‘ eine, von allen Angehörigen des Lehrer-Berufsstandes einzulösende Persönlichkeitsstruktur, sondern vielfältig variierte Lehrerpersönlichkeiten.“

(HILBERT MEYER/VOLKER WENDT, Was ist eine gute Lehrerin/was ein guter Lehrer? - BAK-Kongress 2010)

Michael Felten

**Auf die Lehrer
kommt es an!**

Gütersloher Verlagshaus 2010

... es gibt doch „Lehrertypen“:

z.B. Lehrertyp „**Formalist**“

z.B. Lehrertyp „**Gutmensch**“

Im unterrichtlichen Wildwasser

Es gibt viele Bilder für das Tun einer Lehrperson. Ein mir sympathisches ist das des Wildwasserfahrers. Er lernt die Technik, weiß die Ausrüstung situationsgerecht zu wählen, das Gewässer und das Wetter einzuschätzen. Ernst aber wird es erst im Wildwasser – und die konkrete Fahrt weist oft viele Überraschungen auf.

Wer aber ist die/der Bootsfahrer/in selber? Ein wagemutiger Draufgänger oder ein vorsichtiger Zauderer, oder ...

Lehrerpersönlichkeit – immer ein Thema:

- **Normative Ansätze**
- **Persönlichkeitspsychologie: Das Fünf-Faktoren-Modell (Big Five):**
emotionale Stabilität, Extraversion, Offenheit für Erfahrungen, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit
- **Empirische Ansätze: Erziehungsstile:**
TAUSCH/TAUSCH: Achtung, Wärme, Rücksichtnahme, Einführendes Verstehen, Echtheit – Aufrichtigkeit
- **Berufsethos**
KESSELRING: Persönliche Integrität, Sensibilität für Anliegen der SchülerInnen, Selbstreflexivität, Vertrauen in die SchülerInnen (die „pädagogische Zumutung“), Diskursorientierung, Humor

Was ist „Lehrerpersönlichkeit“?

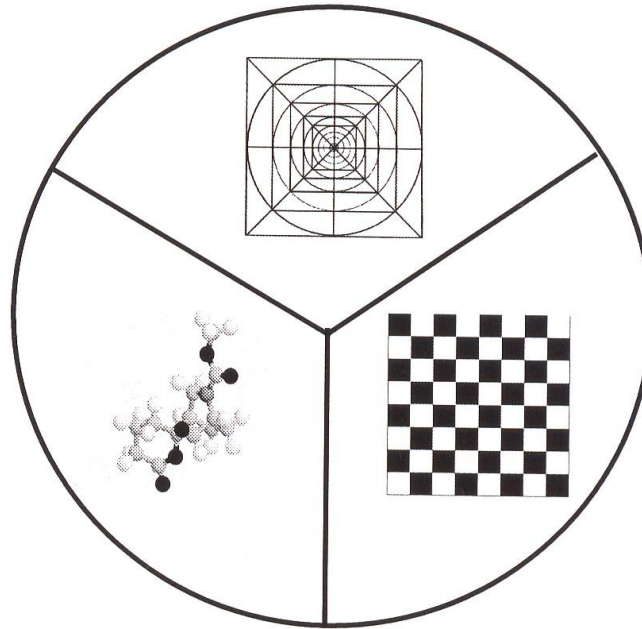
Für die Wissenschaft

ist die Lehrerpersönlichkeit ein Begriff **ohne empirische Substanz**, da sich die Lehrerpersönlichkeit nicht messen lässt.

Für die Bildungspraxis

aber sind der Begriff und das damit Gemeinte **eine relevante Größe**, was wiederum die Wissenschaft zu akzeptieren hat.

Die ideale Lehrerin/der ideale Lehrer



ist ein „**Selbst-Beziehungs-Sachtyp**“
(R. MILLER)

2. Kompetenzansatz am SSDL Freiburg

**Fachliche
Kompetenz**

**Didaktisch-
methodi-
sche
Kompetenz**

**Soziale
Kompetenz**

**Personale
Kompetenz**

→ Handlungskompetenz

Soziale Kompetenz:

- Beziehungsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Wahrnehmungsfähigkeit
- ...

Personale Kompetenz:

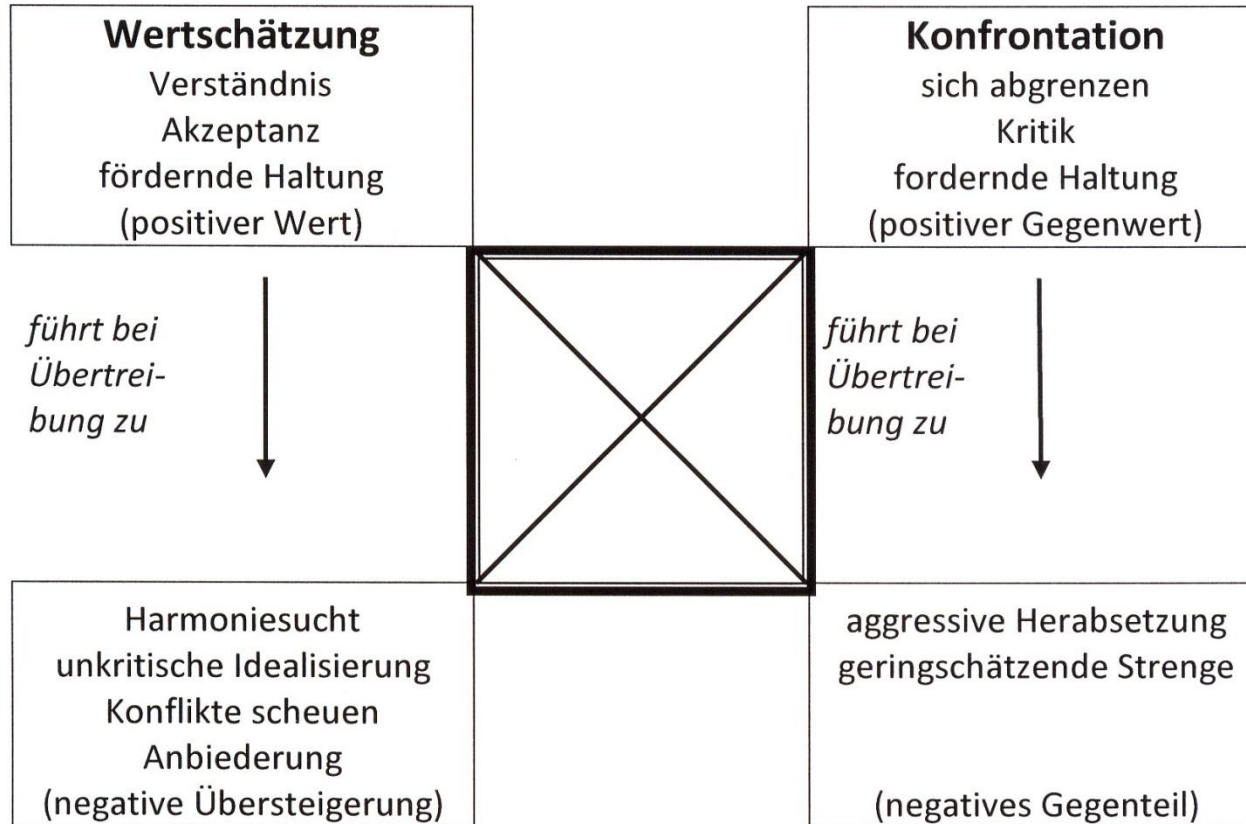
- Fähigkeit zur Echtheit
- Fähigkeit zur Ehrlichkeit
- Entwicklungsfähigkeit
- Fähigkeit zum Er- und Austragen von Spannungen
- Fähigkeit zum initiativen Handeln
- Fähigkeit zur Selbstreflexion
- ...

Beispiel: Fähigkeit zur Echtheit

Die Lehrperson

- ist als Individuum deutlich erkennbar
- hat Humor
- kann Grenzen setzen
- ...

Modifikation „Wertequadrat“ (SCHULZ VON THUN)



3. Personale / soziale Kompetenz und Ausbildung - meine Grundsätze:

- Ausbildung ist keine Therapie
- **Bildung ist Selbstbildung**
- Bei der sozialen Kompetenz und bei konkret beobachtbarem Verhalten anfangen
- **Indikatoren finden –
oder die Finger davon lassen!**
- Lern- und Leistungssituationen möglichst trennen
- **Ausbilder/innen haben Vorbildfunktion**

Indikatoren: U.a. ...

- „aktives“ Zuhören
- Sachebene – Beziehungsebene
- Blickkontakt
- Formulierungen: Ansprache, Reaktion
- Hektik – angemessene Ruhe (Zeit für Kontakt, Störung; Lerntempo)
- Blick auf einzelne SuS / die Gruppe und deren Veränderungen
- Nähe und Distanz
- „Sitz“ der Stimme - Atmung
- Körpersprache / Körperspannung / Präsenz im Raum

4. Lehrerpersönlichkeit / personale und soziale Kompetenz entwickeln helfen

- Wir wissen nicht, wie es geht –
- **keiner weiß, wie es geht –**
- aber wir wüssten gerne, wie es geht!

**Zudem: Die Suche nach *geeigneten/neuen*
Ausbildungsformaten (vgl. D. WAHL)!**

... erste Schritte, z.B. :

- An „Formulierungen“ arbeiten
- Vignettenarbeit
- Lernportfolio
- Zusatzangebote
- Auseinandersetzung mit Berufsethos
- Großmodul „Beziehung gestalten lernen“
- ...

An Formulierungen arbeiten

- „Dein Heft ist eine Zumutung!“
- »*Typisch, das ist doch immer dasselbe bei Dir*«
- „Wenn man so faul ist, hat man am Gymnasium nichts verloren!“

Wechselwirkung zwischen Verhalten und Haltung!?

(Rückmeldungen: möglichst beschreibend und konkret!)

„Vignettenarbeit“

Kontext:

Im zehnten Schuljahr informiert der Lehrer im Fach Biologie über die Bausteine der DNS. Danach will er mit Aufgaben sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler die Inhalte verstanden haben. Diese Aufgaben sollen an der Tafel gelöst werden. Für jede Aufgabe soll eine andere Person an die Tafel kommen.

Der Lehrer schaut Beate aufmunternd an und sagt freundlich: „Beate! – Lös Du doch bitte die erste Aufgabe an der Tafel!“

Szene:

Die Schülerin antwortet gereizt:

„Nein! – Ich will nicht! – Ich lasse mich doch von Ihnen nicht herumkommandieren!“

Stopp → Reaktion

nach D. WAHL

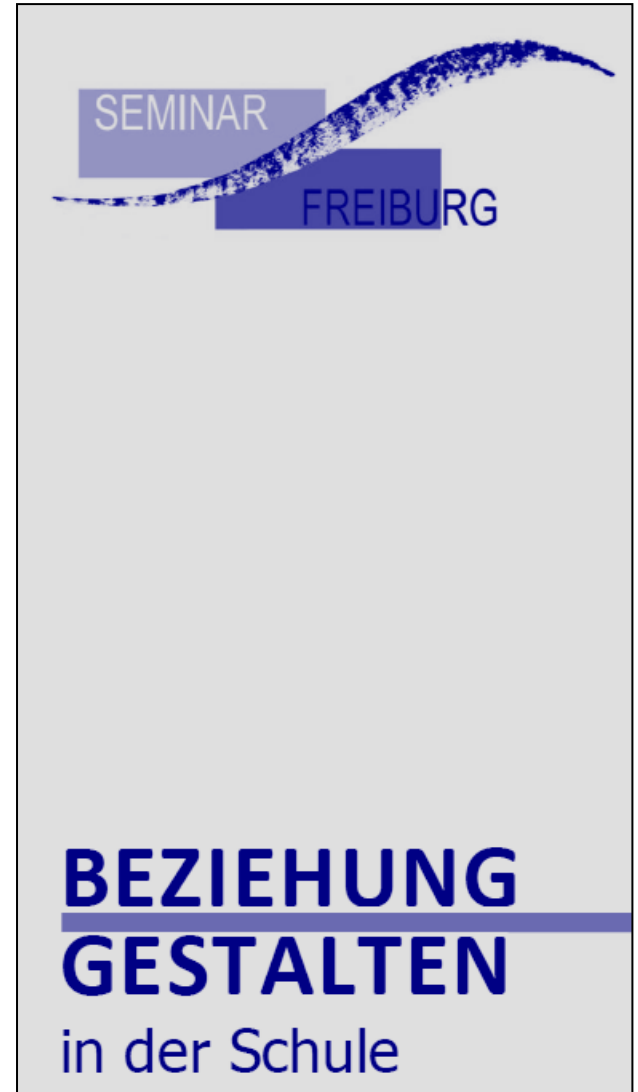
- Eine Szene wird aufgelegt (Folie/Karteikarten).
- Eine/r aus der Runde formuliert möglichst unmittelbar eine direkte Reaktion (kein Ausweichen auf die Metaebene!).
- Sie/er wird gefragt, ob Rückmeldung erwünscht wird.
- Erwünschte Rückmeldung wird mit Bewertungskarten gegeben, die jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer zu Verfügung hat.
- Erneute Nachfrage, ob Begründung gewünscht wird.
- Austausch der Begründungen

Umsetzung am SSDL Freiburg

- Arbeit mit KollegInnen, MentorInnen, Prüfungsvorsitzenden, SchulleiterInnen
- Ausbildung:
 - Inhalte der (Pädagogik)Veranstaltungen
 - **Supervision**
 - Stimmbildung
 - **Lehrverhaltenstraining**
 - Sommermodule: Zeitmanagement, Selbstorganisation, Sich präsentieren ...
 - **Großmodul „Beziehung gestalten in der Schule“**

„Beziehung gestalten in der Schule“

Ein Großmodul am
SSDL Gym Freiburg



Ziele

Berufsspezifische Beziehungskompetenz

(weiter)entwickeln, d.h.

- **Selbstkompetenz** weiterentwickeln: u.a. Ichstärke, Stabilität, Realitätssinn, Abgrenzungsfähigkeit, Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein, Selbsteinschätzung, Selbstakzeptanz
- **Sozialkompetenz** weiterentwickeln: u.a. Wahrnehmungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen (Empathie), Toleranz/Akzeptanz, Klarheit/Echtheit, Offenheit, Flexibilität, Verantwortungsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Vereinbarungsfähigkeit, Solidarität

Prinzipien

- Abgrenzung zur Therapie, Supervision
- Sensibilisierung und Ausprobieren/„Training“
- Teilnehmerorientierung
- Feste Gruppen (max. 15 TN)
- Kontinuierliche Treffen
- Coachs (Tandem) sind keine Ausbilder (bewertungsfreier Raum)
- Kompetenzerweiterung: neues Wissen und Können
- Anleitung zur Selbstständigkeit

Organisation

- Information/Werbung bei der Vereidigung
- Anmeldung in der Vorkursphase
- 5-stündige Startveranstaltung im Februar
- Ca. 6 abendliche Treffen bis zu den Sommerferien (2 Zeitstunden)
- Ca. 6-8 Treffen im 2. Ausbildungsabschnitt (2 Zeitstunden)
- 5-stündige Abschlussveranstaltung im Mai/Juni

Themen-, Erfahrungs-, Übungsbereiche (1)

In Kontakt kommen mit sich

U.a. Rolle und Identität, Nähe und Distanz, Stabilität und Veränderung, die eigene Lernbiografie, mit Unsicherheit und Ängsten umgehen lernen, das „innere Team“, Ich-Anteile (Eltern-ich, Kind-Ich, Erwachsenen-Ich: Transaktionsanalyse), konstruktiver Umgang mit Fehlern, Genderthematik

Wie funktioniert eine Gruppe?

U.a. TZI in der Schule, Grundkenntnisse über Gruppendynamik, Gruppenprozesse erkennen, steuern, leiten, Rollen: eigene Rollen, die Rollen anderer in einer Gruppe, Arbeiten im Team

Themen-, Erfahrungs-, Übungsbereiche (2)

Kommunikation

U.a. Kommunikation und Haltung, Hilfreiches Feedback, Konfliktgespräche führen, ...

Krisenintervention – Umgang mit Aggression

U.a. Projektionen, Gewaltfreie Kommunikation, Umgang mit eigener Aggression, Entspannungsübungen (progressive Muskelentspannung), ...

Modelle

U.a. TZI, Kommunikationsquadrat, Inneres Team, Gewaltfreie Kommunikation, Transaktionsanalyse, Riemann, ...

Beispiel: Inneres Team (SCHULZ VON THUN)